



Indische Schwester mit Besucherinnen und Besuchern im Kloster Visitation.

*...wenn ein Förderverein für den Fortbestand
eines Klosters kämpft*

Die Retter des Klosters Visitation in Solothurn



Silvia Rietz,
Gründerin des Fördervereins

In Schweizer Klöster wird es immer ruhiger. Ihre Bewohner sind überaltert, und der Nachwuchs fehlt. Vielfach bleibt nichts anderes mehr übrig, als das Kloster zu schliessen. Nicht so in Solothurn. Der Förderverein Kloster Visitation Solothurn setzt sich nicht nur für den Erhalt des Klosters ein, sondern hat auch einen Weg gefunden, das Kloster mit jungen Nonnen am Leben zu erhalten. *Text: Josef Roos, Fotos: Förderverein Kloster Visitation Solothurn, Josef Roos*

Klöster erhalten keine Kirchensteuern. Auch nicht das 1679 gegründete Kloster Visitation an der Grenchenstrasse 27 in Solothurn. Klöster finanzieren sich heute aus eigenen Einkünften, Grundstücksrenditen, Spenden und Legaten. Doch was geschieht mit den Ordensfrauen, wenn weder Vermögen noch Grundstücke vorhanden sind, die ein Überleben garantieren?

Genau mit diesem Problem musste sich das Solothurner Kloster Visitation auseinandersetzen. Und noch mehr: Da es massiv überaltert war, darin nur noch zehn Nonnen im Alter von 75 bis 90 Jahren lebten und kein Nachwuchs gefunden werden konnte, war es eine Frage der Zeit, bis das Kloster endgültig seine Tore hätte schliessen müssen.

Die Schwestern hatten das Glück, dass sich die Belacherin Silvia Rietz beherzt der Sache annahm, einen Förderverein gründete und bis heute fürs Überleben der Klostersgemeinschaft kämpft. «Ja, das Kloster Visitation ist für uns zu einer Herzensangelegenheit geworden», gesteht die Journalistin, «für das wir unentgeltlich Spendenaktionen organisieren und den Nonnen im Alltag helfen.»

Gründung des Fördervereins

Schon vor der Gründung des Fördervereins waren Silvia Rietz und die inzwischen verstorbene Frau Mutter Marguerite-Marie, die damalige Vorsteherin des Klosters, eng befreundet. «Marguerite-Marie sah, dass sie und ihre Mitschwestern aufgrund des fortgeschrittenen Alters den Klosteralltag im-

mer weniger bewältigen konnten», erzählt Silvia Rietz. «Buchhaltung, Computer, Kommunikationsmittel, auch der Garten, für den die Frauen keine Kraft mehr hatten, wurden zum Problem.» So kamen die Beiden 2010 auf die Idee, einen Förderverein zu gründen. «In den ersten Jahren übernahm der Vorstand Arbeiten wie Buchhaltung, Garten, jemand ging einkaufen – wir schauten, dass für die betagten Visitationsschwestern der Alltag funktionierte. Alles ehrenamtlich.»

Durch die Bekanntschaft von Silvia Rietz und der Klostervorsteherin mit Pater Antony Kolencherry, der in den 90er Jahren einen Orden in Indien gründete, kam dieser auf die Idee, junge indische Nonnen nach Solothurn zu schicken, damit die betagten Visitantinnen entlastet würden. Silvia Rietz: «2003 kamen die ersten Inderinnen. Von den Schweizer Schwestern starb eine nach der anderen. Als 2017 nur noch die heute 86-jährige Oberin Sr. Marie-Dominique lebte, hätte das Kloster geschlossen werden müssen. Durch den Entscheid des Bischofs durften die inzwischen fünf indischen Nonnen bleiben und offiziell die Verantwortung und die Alltagsaufgaben im Kloster Visitation übernehmen.»

Die indischen Nonnen benötigen Hilfe

Durch die Klosterübernahme der indischen Nonnen veränderten sich auch die Aufgabe des Fördervereins, indem er an der Integration der indischen Schwestern arbeitete. Und für deren Finanzen. «Zuvor lebten die zehn Schweizer Schwestern von der AHV und kamen mit ihrem kargen Leben gut durch», erklärt die Gründerin des Fördervereins. Die inzwischen verbliebenen indischen Nonnen bekommen aber keine AHV und wenig Unterstützung, um anfallende Kosten wie Krankenkasse, Lebensmittel, Hygieneartikel und Steuern zu bezahlen. Natürlich erhalten die Nonnen Kollekten für die Sonntagsmesse. Aber das ist wenig und reicht nicht aus. «Hier helfen wir den Schwestern mit unseren Unterstützungsgeldern», so Silvia Rietz. «Gäbe es uns nicht, gäbe es wahrscheinlich auch den Klosterbetrieb nicht mehr.»

Sehr schlimm wurde die Situation durch die Pandemie. Da keine Messen und andere liturgische Angebote mehr durchgeführt werden durften, brachen auch noch die Kollekten ein. «Seither ist unser Engagement des Fördervereins noch wichtiger», so die Präsidentin des Vereins. «Zugleich ist es aber auch für uns immer schwieriger, in dieser demotivierten und unsicheren Zeit Spenden zu gewinnen.» Das 10-Jahr Jubiläum, welches aufgrund Corona erst ein Jahr später 2021 durchgeführt werden

konnte, war denn auch ein Anlass, die Wichtigkeit des Klosters für die Stadt Solothurn und die Gesellschaft wieder ins Bewusstsein zu rücken, neue Mitglieder zu gewinnen und für Spendengoodwill zu sorgen.

Nonnen in finanzieller Not – gerade in der Pandemiezeit

Die finanziellen Säulen der Gemeinschaft sind Zuwendungen. Doch fliessen die Spenden während der Pandemie spärlicher. Da ist es für den Förderverein besonders wichtig, die Inderinnen mit Schweizer Gepflogenheiten vertraut zu machen und sie zu wirtschaftlich selbständigem Agieren zu ermuntern. «Der Klosterladen ist ein schönes Beispiel für die Selbstinitiative der Nonnen, mit Früchten und Gemüse aus dem Garten, selbst gemachter Konfitüre sowie Tee und Gewürzen aus Indien Geld zu verdienen», beschreibt Silvia Rietz. «Doch auch das reicht nicht aus, um das Überleben zu sichern, weshalb die Nonnen gerade jetzt in der Pandemiezeit auf den Förderverein angewiesen sind.»

Der grosse Einsatz von Silvia Rietz für den Erhalt des Klosterlebens macht sie nicht nur aus ihrem tiefen Glauben heraus, sondern auch, weil sie es der verstorbenen Mutter Oberin versprochen habe, sich für den Erhalt einzusetzen. «Und was ich verspreche, halte ich auch.» Für die Präsidentin des Fördervereins ist das Kloster Visitation ein Ort der Kraft, ein Gegenpol zur Hektik unseres Alltags und ein perfektes Refugium, sich wieder zu finden. Silvia Rietz: «Das Kloster ist gerade heute wertvoller denn je, weshalb es nicht untergehen darf. Wir haben bereits genügend leere Klöster, weshalb wir alles daran setzen, dass die indischen Schwestern bleiben können.»

Spenden auch Sie dem Förderverein Kloster Visitation Solothurn

Der Förderverein Kloster Visitation verfügt über 250 Mitglieder. Die Einzelmitgliedschaft beträgt 30 Franken, für Ehepaare und juristische Personen 50 Franken.

Kontakt

info@klostervisitation.ch

Der Verein ist für jede Spende dankbar

Postfinance Konto 60-604141-4

IBAN CH64 0900 0000 6060 4141 4